

Lieder des Leid's.

Lieder des Leids's

von

Albert Beller.

Vierte Auflage.

Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1860.

Was ich im stillen Kämmerlein
In meines Herzens Noth gesungen,
Ich sang es mir, mir ganz allein;
Doch ist es weiter noch gedrunge,
Und was mir Gott im Leid bescheert,
Ich konnt' und durft' es nicht verschweigen:
Was ist es auch, was uns gehört? —
Von dem Empfangnen muß' ich zeugen.

Tönt doch von Aller Lippen ja
Dieselbe Lust, dieselbe Klage,
Und was dem Einen heut' geschah,
Den Andern trifft's am andern Tage;
Gibt es da eine süß're Pflicht
Als Gottes Gabe mitzutheilen?
Die Wahrheit nur und kein Gedicht
Kann unsre tiefsten Wunden heilen.

1.

Nur keinen Abschied meine Lieben! —
Noch einen Blick und Druck der Hand
Das Beste ist uns doch geblieben,
Der Glaube an Ein Heimathland,
An eine Nähe unsrer Geister,
An ein Verständniß klar und tief,
An Einen Herrn und Einen Meister,
Der liebend uns zusammenrief.
Es eilt das Schiff mit Adlersflügeln
Hinab mit uns des Lebens Strom,
Vorbei an Schlössern, Städten, Hügeln,
Vorbei an manchem hohen Dom,
Vorbei an mancher lichten Blume,
An manchem Stein der Herrlichkeit,
An trauter Stätte Heiligthume,
An manchem Grab und manchem Leid.
Hier stößt ein Rachen von dem Strande
Und legt mit neuen Pilgern an,
Schnell weben sich der Freundschaft Bande;
Doch alte Freunde nimmt der Rahn:
Ein ewig Kommen, ewig Gehen,
Ein Wechsel voller Lust und Leid,

Ein Lebewohl auf Wiedersehen,
Ein Lebewohl auf Ewigkeit;
Doch wie der Sonne letzte Strahlen,
Wenn sie sich neigt am Himmelszelt,
Am herrlichsten und schönsten malen
Die wundervolle Gotteswelt,
So leuchtet in den letzten Blicken
Die Lieb' am mächtigsten empor,
Trotz allen irdischen Geschehen,
Und öffnet uns des Himmels Thor.

2.

Was mich in dieser Feierstunde
In Dank und Wonne still durchbebt,
In meines Geistes tiefstem Grunde
Als sel'ge Offenbarung lebt,
Es ist zu groß, es ganz zu sagen
Und geht mir über Sinn und Muth:
Denn unter Zittern, unter Zagen
Erhielt mir Gott mein liebstes Gut.

Mein Himmel stand in rothen Flammen
Und Blitze zuckten durch die Nacht,

Ich schrak und sank erschöpft zusammen,
 Bezungen von des Jammers Macht,
 Erfütteret tief von Furcht und Grauen,
 Von graffen Wildern rings umlegt,
 Wie wenn das Raubthier seine Klauen
 In eines Wandrers Seite schlägt.

O sel'ger Strahl von lichter Höhe,
 O Glanz voll ew'ger Herrlichkeit,
 In meines Herzens tiefstes Wehe
 Das Zeichen einer bessern Zeit!
 Erbarmen, ruft es laut, erbarmen
 Will sich der Herr des Lebens dein,
 Sie soll in ihres Schöpfers Armen
 Geborgen und gerettet sehn!

Der Gütige und stets Getreue
 Zerbricht nicht das geknickte Rohr;
 Berglimmen will das Licht, auf's Neue
 Facht er's zur Flamme hell empor;
 Er wird es gnädig auch vollenden,
 Ich harre fein in Zuversicht,
 Er reichet uns mit Vaterhänden,
 Was uns an Leib und Seel gebriecht.

Lobfingen will ich, ja lobfingen
 Dem Retter all mein Leben lang;

Zum Himmel soll mein Lied sich schwingen,
Zum Himmel meines Lebens Gang;
In stiller Demuth will ich wandeln,
Gedenkend an mein großes Leid;
In Glauben, Lieben, Hoffen, Handeln
Ihm freudig dienen allezeit.

Ich seh' dein ganzes Liebeleben
Vor mir im hellen Sonnenglanz;
Ich seh' dich mit der Myrthe schweben,
Seh' dich in unsrer Kinder Kranz;
Wer zählt am Himmel alle Sterne,
Der stillen Freuden dichten Zug,
Seit Gottes Engel aus der Ferne
Zu mir dein trautes Lieben trug?

Wohlauf mein Herz und laß das Sagen,
Denk' an den Ketter in der Noth,
Laß deine Seufzer, deine Klagen,
Denk' an das selige Gebot:
„Seid froh in Hoffnung, duldet stille,
Wie hoch die Fluth der Trübsal geht;
Sprecht, es gescheh' sein heil'ger Wille,
Und haltet treu an dem Gebet!“

3.

Es muß ja durchgestritten
Und durchgerungen sehn,
Gebuldet und gelitten
Bis zu der letzten Pein.

Es strömt aus tausend Wunden
Mir Blut und Leben hin
In diesen bängsten Stunden,
Und irre schwankt mein Sinn.

Es zuckt das Herz zusammen
In seines Schöpfers Hand,
Es wühlt in Gluth und Flammen
Der ungeheure Brand.

O Herr erbarm', erbarme
Dich mein in dieser Noth,
Es hält mit eif'gem Arme,
Umschlungen mich der Tod!

Soll ich denn gar vergehen,
Verfinken in ein Nichts?
Hast du von deinen Höhen
Nicht Einen Strahl des Lichts?

Ein Blick des Kreuzesfürsten
Fällt in die dunkle Nacht,
Und meinem heißen Dürsten
Ist schnell ein End' gemacht.

Hat er nicht Alles, Alles
Erduldet mehr als du,
Für dich den Sohn des Falles
Und deine Herzensruh',

Er selbst der Herr des Lebens,
Der nur mit Willen starb?
Machst du sein Werk vergebens,
Der rettet, was verdarb?

Und wie er überwunden
Kreuz, Jammer, Todespein,
So kann ich nur gefunden
In seinem Blut allein.

Mit Sterben und mit Scheiden
War er ja nur gesinnt,
Die Stätte zu bereiten,
Wo seine Diener sind.

Er sammelt Alle, Alle
Ginst in des Vaters Haus,

Und in des Himmels Halle
Geht uns're Wallfahrt aus.

4.

Wer wälzt den Stein mir von dem Grab,
 Darin mein Heiland liegt?
 Den ich so heiß geliebet hab',
 Der liegt vom Tod befreit.
 Nur noch ein Einziger, Einzigmal
 Möcht' ich sein Antlitz seh'n,
 Und dann in aller meiner Qual
 Betrost von himmen geh'n.
 Es steigt in alter Herrlichkeit
 Die Sonn' auch heut empor,
 Ach daß sie nur die kurze Zeit
 Den hellen Schein verlor!
 Und wie ein Garten Gottes steht
 Die Welt auch heute da,
 Mit Duft und Blüten übersät,
 Und leuchtet fern und nah.
 Nun muthig, Herz, nun tritt hinzu
 Zu diesem Felsenstein,
 Der in der tiefen Grabesruh'
 Den Meister schließet ein!

Das Grab ist leer, o großer Gott!
Was ist das für ein Trug?
Treibt ihr noch mit dem Todten Spott?
Was nicht des Hohns genug?
Sag an, sag an, du fremder Mann,
Wo habt ihr meinen Herrn?
Wo habt ihr ihn denn hingethan?
O wollt ihn mir nicht wehr'n!
„Maria“ spricht der Gottessohn;
O wie das selig klingt!
Das ist der alte Liebeston,
Der Mark und Bein durchbringt!
Du bist's, du bist's, du selber ja:
Brich nicht vor Wonne, Herz!
Ein seliges Hallelujah
Wird nun der Trennungschmerz.
„Zu meinem Vater, eurem klar
Geht nun mein Siegeslauf,
Zu meinem Gott, zu eurem fahr'
Ich triumphirend auf.“
Und meinen Schwestern, Brüdern sag'
Ich, was er selbst gesagt,
Und preise Gott, wie ich vermag,
Ich benedelte Magd.
